

Runder Tisch: Überraschende Kehrtwende

PLÄNE Gremium der Sozialen Stadt stimmt gegen 350 000-Euro-Investition im Gebiet Unter den Eichen

Seit langem hatte Einigkeit darüber bestanden, dass der verkehrsberuhigte Ausbau der Siedlung sowie die Erneuerung eines Spielplatzes umgesetzt werden sollen. Das letzte Wort hat nun der Stadtrat.

VON EDGAR BEHRENDT

LEER - Das kam völlig überraschend: Eigentlich hatte der Runde Tisch – das Bürgerbeteiligungsgremium der Sozialen Stadt – den Bauvorhaben für die Siedlung Unter den Eichen vor längerem grundsätzlich schon zugestimmt. Am Dienstagabend aber kam plötzlich die Kehrtwende: Mit einem klaren Ergebnis von 21 zu sieben Stimmen lehnte das Gremium die Pläne ab.

Schon seit Jahren waren sich alle Beteiligten einig, dass das Wohnumfeld in der Siedlung aufgebessert werden soll. Auch die Anlieger hatten den Plänen auf einer Versammlung zugestimmt. 350 000 Euro wurden dafür angesetzt. Etwa drei Viertel davon sind dafür gedacht, die Straße verkehrsberuhigt auszubauen. „Autofahrer, die nach Loga wollen, nutzen die Siedlung gerne, um die Spierkreuzung zu umfahren“, er-



Der Spielplatz an der Brahmsstraße soll erneuert und erweitert werden.

BILD: BEHRENDT

klärt Peter Tautz vom Sanierungsbüro der Sozialen Stadt. Der Rest des Geldes soll in die Erneuerung und Erweiterung des Spielplatzes an der Brahmsstraße fließen. Aktuell steht auf der ungepflegten Fläche lediglich eine alte Schaukel. Laut Tautz hatte es bislang Probleme gegeben, weil mit den Eigentümern der Spielplatzfläche keine Einigung erzielt werden konnte. „Nach den Sommerferien war es nun so weit. Die Eigentümer haben grünes Licht

gegeben“, sagt er. Doch als der neue Sachstand in dieser Woche beim Runden Tisch verkündet wurde, votierte die Mehrheit plötzlich gegen das Vorhaben.

Darüber, was die Mitglieder dazu bewegt hat, möchte Tautz nicht spekulieren. Er stellt aber fest, dass die Zusammensetzung des Gremiums von Sitzung zu Sitzung sehr unterschiedlich sei. Mal würden viele aus der einen, mal viele aus der anderen Straße teilnehmen. Und: Aus

der Siedlung Unter den Eichen sei diesmal eben niemand dagewesen.

Hartmut Fischer vom Runden Tisch sieht eine Diskussion über die Ulrichstraße als Auslöser an. Aus der Runde war der Vorschlag gekommen, das Geld lieber für deren ebenfalls auf der Prioritätenliste stehenden Ausbau zu verwenden. Das Problem: Weil Bäume in der Ulrichstraße nun – anders als gedacht – doch nicht gefällt werden dürfen, muss eine komplett neue Ausbauplanung her. Das nehme wieder Zeit in Anspruch, und es bestehe offenbar die Sorge, „dass diese Maßnahme aus dem Programm herausfalle“, weil am Ende die Fördermittel knapp werden könnten, meint Fischer. Damit das nicht passiere, sollten die 350 000 Euro für das Vorhaben Unter den Eichen in die Ulrichstraße umgelenkt werden. Verstehen kann Fischer diesen Schachzug nicht. „Die Maßnahmen stehen keines-

KOMMENTAR

SOZIALE STADT

Unfair

VON EDGAR BEHRENDT

Die Siedlung Unter den Eichen gilt – vorsichtig formuliert – nicht unbedingt als Vorzeigeadresse in Leer. Wo, wenn nicht dort, könnte das Förderprogramm Soziale Stadt, das Brennpunkte entschärfen soll, besser greifen?

Dass der Runde Tisch das jetzt plötzlich anders sieht, ist schwer nachvollziehbar. Fest steht: Von den Anliegern aus der betroffenen Siedlung war niemand da. Alleine deshalb schon wirkt die Entscheidung unfair. Kaum jemand ergriff Partei für die betroffenen Bürger. Genau das können die Mitglieder der Sanierungskommission und der politischen Ausschüsse nachholen. Jetzt ist es ihre Aufgabe, darüber zu befinden, ob das Geld Unter den Eichen nicht doch gut investiert wäre.

falls in Konkurrenz zueinander“, stellt auch Peter Tautz fest. Er sieht nicht die Gefahr, dass der Ausbau der Ulrichstraße gestrichen werden könnte

Das letzte Wort ist ohnehin noch nicht gesprochen. Am kommenden Dienstag berät die Sanierungskommission zu dem Thema und gibt eine Empfehlung ab. Anschließend haben die Ausschüsse und letztlich der Rat der Stadt zu entscheiden.

Die Soziale Stadt

Das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ ist 1999 vom Bund und von den Ländern gestartet worden.

Ziel ist, die „Abwärtsspirale“ in benachteiligten Stadtteilen aufzuhalten und die Lebensbedingun-

gen nachhaltig zu verbessern.

Große Teile der Leerer Oststadt sind Ende 2001 in das Förderprogramm aufgenommen worden. Bürger aus dem Plangebiet können sich über den Runden Tisch beteiligen, bei dem regelmäßig alle Vorhaben besprochen werden.

Die Sanierungskommission, die als Fachausschuss des Rates eingerichtet ist, formuliert Empfehlungen für die nachfolgenden Ausschüsse der Stadt Leer. Ihr gehören 16 Mitglieder an, darunter zehn Bürger aus dem Sanierungsgebiet und sechs von den Fraktionen entsandte Politiker.